

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

121.

Protokoll,

aufgenommen beim k. k. Landesgendarmeriekommando in Dorna-Watra am 28. Jänner 1915.

Es erscheint der k. k. Richter Aurelian Mironowicz aus Sereth (Bukowina) und teilt nachstehende Vorfälle mit, die sich in seiner Wohnung während der zweiten Invasion der Russen am 29. Dezember 1914 ereignet haben.

Um halb sechs Uhr abends schrieb ich einen Brief, als plötzlich meine Ehegattin voll Schrecken die Türe öffnete und mitteilte, daß Tscherkessen in unsere Wohnung eingedrungen seien. Hinter meiner Ehegattin traten vier bewaffnete Tscherkessen ein, welche mich für verhaftet erklärten. Als ich ihnen eröffnete, daß ich weder Militär bin, noch mit der Kriegführung irgendwie in Verbindung stehe, forderten sie mich wie auch meine Angehörigen auf, die Hände hochzuheben. Auf meine Bitte um Schonung erhielt ich einen Knutenhieb mit der Aufforderung, zu schweigen, widrigenfalls ich mit der ganzen Familie erschossen würde. Hierauf entwendeten sie mir das gesamte Bargeld, ebenso meiner Gattin und meiner Schwiegermutter, ferner Uhr und Kette; sie durchstöberten das Zimmer und nahmen sämtliche Sachen, welche nicht niet- und nagelfest waren. Was sie nicht mitnehmen konnten, wurde sofort zerschlagen oder zerrissen.

Als sie mit dieser Arbeit fertig waren, forderten sie meine mehrmals ohnmächtig gewordene Gattin auf, ihnen Essen und Trinken zu geben, widrigenfalls wir mit dem Leben zu büßen haben würden. Während des Essens bemerkte der Anführer der Tscherkessen, daß sie meine beiden Kinder (neun, bzw. elf Jahre alt) mitnehmen müssen, und zwar als Geiseln, um sich zu versichern, daß sich in der Stadt nicht feindliches Militär befinde. Sobald die Kinder, die der russischen Sprache mächtig sind, dies hörten, liefen sie barfuß aus dem Zimmer und versteckten sich im Garten, wo sie die ganze Nacht im Schnee bis zum Morgengrauen zubrachten. Als die Tscherkessen den Abgang der Kinder bemerkten, mißhandelten sie mich, meine Gattin und meine 78 Jahre alte Schwiegermutter auf die gräßlichste Art. Auch erklärten die Tscherkessen, daß meine Gattin sich für den zweiten Tag zur „Hochzeit“ vorbereiten solle.

Die ganze Nacht hörte man in der Stadt Toben, Schreien und auch Schüsse und es blieb kein einziges Mädchen unverschont. Das Geschrei der vergewaltigten Frauenspersonen war in der Nacht bis in das reichsrumänische Dörfchen Verpole vernehmbar. Gegen sechs Uhr früh erschienen die Tscherkessen wieder bei mir und befahlen, mein Pferd einzuspannen und meine beiden Kühe am Wagen anzubinden. Das letzte Hab und Gut mußte ich unter fortwährenden Mißhandlungen den räuberischen Horden übergeben, um wenigstens mein Leben zu retten.

Aurelian Mironowicz m. p.